



MY STORY

Einladung

Das schulle uns mit fotograf auf neue Abenteuer in unserem Leben

Ich bin nicht tot
Ich trauche nur die Räume
Ich bin in euch
und geh durch eure Träume
Bachmann

Hausübung
Nein, danke!

Steffi
Steffi
Steffi

GOTT
IST
LIEBE

WJY 2023
Welyjugendtag
Lissabon 2023
Maria stand auf und machte
sich allig auf den Weg.

BILLIE EILISH
JUNHU!

#WJY2023

INDIVIDUELLE WALLFAHRTEN

Mit drei Varianten sind die Firmlingswallfahrten der Diözese Innsbruck vielseitig nutz- und umsetzbar: Überregionale Wallfahrten, regionale Wallfahrten und individuelle Wallfahrten. Dieses Begleitheft ermöglicht die dritte Variante und richtet sich an Firmkandidat*innen und ihre Pat*innen.

Wir laden euch ein, euch miteinander auf den Weg zu machen, das Heft ist orts- und zeitungebunden dafür einsetzbar. Bei den fünf verschiedenen Stationen dieser individuellen Wallfahrt könnt ihr euch mit dem Thema „My Story“ auseinandersetzen und es vertiefen. Die Wegstrecke wird selbst gewählt, sollte aber eine ungefähre Gehzeit von 1,5 Stunden umfassen.

Ihr postet etwas zu eurer gemeinsamen Zeit auf Instagram oder Facebook? Taggt uns gerne: @kjinsbruck

Die Firmlingswallfahrten sind ein gemeinsames Angebot der Katholischen Jugend der Diözese Innsbruck und der Dekanatsjugendstellen Silz, Sillian, Lienz und Schwaz.

ÜBERREGIONALE WALLFAHRTEN

Es bietet sich an, die individuellen Wallfahrten zeitnah an die Wallfahrtstermine in Locherboden, Lienz und St. Georgenberg zu legen.



LIEBE*2 FIRMKANDIDAT*IN, LIEBE*2 PAT*IN!

Mit erfülltem Herzen denke ich an die Firmlingswallfahrten im vergangenen Jahr in Locherboden, Lienz und St. Georgenberg zurück. Für mich war da eine junge und dynamische Kirche spürbar. Darum blicke ich mit großer Vorfreude auf die kommenden Firmlingswallfahrten.

„Es gibt so viele Wege zu Gott wie es Menschen gibt“, hat Papst Benedikt XVI. einmal gesagt. Jeder Mensch hat seinen ganz eigenen Lebens- und Glaubensweg. Durch einen aufmerksamen Blick auf das Vergangene lernen wir für die Zukunft.

Hier kommen auch die Pat*innen ins Spiel, die eine wichtige Aufgabe für ihre Patenkinder übernehmen. Sie legen beim Firmgottesdienst nicht nur ihre Hand stärkend auf die Schulter ihres Patenkindes, sondern versprechen, auch im Leben eine verlässliche Begleitperson zu sein. Aus diesem Grund laden wir ein, den nachfolgenden Stationenweg gemeinsam zu gehen. So lernt ihr euch besser kennen, tauscht euch aus und lernt voneinander.

Ich wünsche euch allen ein gutes Unterwegssein, schöne Momente und viel Spaß beim Erfüllen der Aufgaben.

P. Peter Rinderer SDB
Diözesanjugendseelsorger

Das Team der Firmlingswallfahrten:

Petra Egger, Silvia Hölbling, Theresa Kapferer-Glantschnig, Bernhard Kathrein-Wieser, P. Peter Rinderer SDB, Silke Rymkuß, Lisa Senfter.



Fotos: R. Sigl

ZUR VORBEREITUNG UND EINSTIMMUNG

Schön, dass ihr euch Zeit füreinander nehmt und euch gemeinsam auf den Weg zu eurer ganz persönlichen Wallfahrt macht!

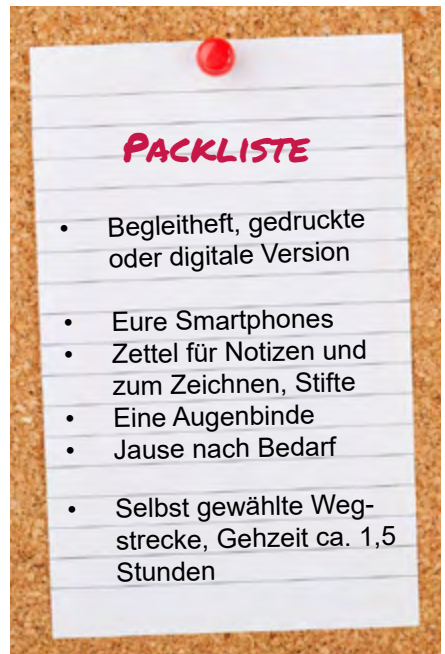
MY STORY – dies ist das Thema der heurigen Firmlingswallfahrten. Vor allem mit Fotos halten wir Lebensgeschichten fest. Besondere Ereignisse wie der erste Geburtstag, die Einschulung oder die Erstkommunion finden sich in Fotoalben. Unzählige Fotos mit Freund*innen sind auf dem Handy gespeichert. Zusätzlich werden besondere Momente oft in sozialen Medien gepostet. Im Leben gibt es aber auch Erlebnisse voller Traurigkeit, Enttäuschung oder Wut. Davon machen wir selten Fotos und teilen sie auch nicht. Trotzdem sind diese Erlebnisse Teil unserer Lebensgeschichte.

Wie man mit diesen Herausforderungen umgehen kann, erfahren wir auch in den Lebensgeschichten der Menschen in der Bibel. Dort finden wir viele Tipps und Anregungen für ein gelungenes Leben. Als Christ*innen dürfen wir sicher sein, dass Gott uns ein Leben in Fülle wünscht. Die Kraft des Heiligen Geistes unterstützt und leitet uns dabei. Diese Stärkung erhalten wir vor allem im Sakrament der Firmung.

AUF EUREM WEG werdet ihr euch mit dem auseinandersetzen, was uns ausmacht: Was will ich? Was traue ich mich? Wo sind meine Grenzen? Wie gehe ich mit Gefühlen um?

Dieses Heft begleitet euch dabei, ihr könnt es ausdrucken oder digital nutzen. Jede der fünf Stationen wird ausführlich erklärt, ihr braucht inhaltlich nichts vorzubereiten. Ein paar Dinge solltet ihr aber einpacken (siehe Liste).

Beachtet bei der Auswahl eurer Wegstrecke, dass ihr bei jeder Station einen Platz zum Verweilen braucht. Euer Ziel kann eine Kirche oder Kapelle sein, muss aber nicht.



ERSTE STATION: SELBSTBESTIMMT LEBEN

i woß, was i will

Bei der ersten Station werdet ihr euch jetzt kennenlernen. Das klingt sicher komisch und eigenartig, denn ihr kennt euch wahrscheinlich schon lange. Es gibt aber vielleicht Themen, über die ihr sonst nie sprecht. Vielleicht erfahrt ihr so Dinge voneinander, die ihr noch nicht wisst.

SPIEGLEIN, SPIEGLEIN ...

Sucht euch einen schönen Platz zum Verweilen, legt eure Sachen ab und stellt euch mit circa zwei Metern Abstand einander gegenüber auf. Stellt euch vor, zwischen euch steht ein Spiegel und die Person, die euch gegenübersteht, ist euer Spiegelbild.

Zunächst betrachtet ihr euch ganz genau. Dann beginnt eine Person mit Bewegungen, die die andere spiegelverkehrt nachmachen muss. Zum Beispiel durchs Haar streichen, eine Drehung um sich selbst machen, in die Luft springen: Eurer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Nach einer Weile wechselt ihr und die andere Person macht die Bewegungen vor.

VERTIEFUNG IM GESPRÄCH

Setzt euch nach der Einstiegsübung hin und beantwortet zunächst folgende Fragen:

- Seit wann kennt ihr euch?
- Wie und wo habt ihr euch kennengelernt?
- Was mögt und schätzt ihr aneinander?

Bei einem Austausch über eure jeweilige Jugendzeit und die Firmung könnt ihr weitere Dinge von- und übereinander erfahren. Die nachfolgende Sammlung von möglichen Fragen kann euch dabei helfen, ihr könnt euch aber auch frei drauf los unterhalten. Auf der nächsten Seite findet ihr Platz, falls ihr euch Notizen machen wollt.

Firmkandidat*in an Pat*in

- Wie warst du in meinem Alter? Was war deine Lieblingsmusik? Was hast du in deiner Freizeit gerne gemacht?
- Wer war damals dein Vorbild? Wer war dir wichtig?
- Woran in deiner Jugendzeit erinnerst du dich gerne? Was würdest du gerne streichen?

- Hast du ein Foto auf deinem Handy aus deiner Jugendzeit?
- Gibt es eine Situation, wo deine Eltern richtig verzweifelt über dein Verhalten waren?
- Hast du immer gewusst, was du wolltest? Welcher „Lebens-
traum“ von dir ist in Erfüllung gegangen? Haben dich deine Eltern dabei unterstützt?
- Wo und wann bist du gefirmt worden? Welche Erinnerungen hast du an deine Firmung?
- Warum hast du dich firmen lassen?
- Wer hat bei dir das Patenamnt übernommen? Warum genau er*sie?

Pat*in an Firmkandidat*in

- Warum darf ich dein*e Pat*in sein?
- Warum möchtest du dich firmen lassen?
- Wie stellst du dir den Tag der Firmung vor?
- Wo fühlst du dich am wohlsten? Was ist deine Lieblingsmusik? Was machst du gerne mit deinen Freund*innen? Was war dein tollstes Erlebnis im letzten halben Jahr?
- Welche Fragen beschäftigen dich gerade? Verstehen dich deine Eltern/Freund*innen immer?
- Weißt du schon, was du beruflich machen willst?
- Was glaubst du, machst du, wenn du so alt bist wie ich? Wie sieht dein Leben dann wohl aus?
- Was machst du richtig gerne? Hast du ein Foto davon? Unterstützen dich deine Eltern bei dem, was du gerne tust?
- Wenn du einen Wunsch frei hättest, welcher wäre das?

.....

.....

.....

.....

.....

Wenn ihr euch ausreichend ausgetauscht habt, macht euch auf den Weg zur nächsten Station. Lest dabei die Geschichte auf der nächsten Seite, die von Jesus' Jugendzeit erzählt.



JESUS ALS TEENIE (Lk 2,41-52)

Immer, wenn das Passafest abging, reisten seine Eltern nach Jerusalem. Als Jesus zwölf Jahre alt war, nahmen sie ihn dort mit hin. Nach der Feier, als sie sich wieder auf den Rückweg Richtung Nazareth machen, war Jesus plötzlich verschwunden. Zuerst bekamen die beiden das gar nicht mit, weil sie dachten, er wäre mit einer anderen Pilgergruppe auf dem Rückweg nach Nazareth. Als er abends aber immer noch nicht bei ihnen war, machten sie sich ernsthaft Sorgen. Überall fragten sie nach Jesus, konnten ihn aber nirgends finden. Schließlich gingen sie nochmal zurück nach Jerusalem, um dort weiterzusuchen. Endlich, nach drei Tagen, entdeckten sie Jesus im Tempel! Er saß dort in einer Runde von Lehrern und diskutierte mit ihnen über Fragen des Glaubens. Die Leute, die dabei waren, kriegten es nicht gebacken, was für einen krassen Durchblick er hatte, und wie schlaue er antworten konnte. Seine Eltern waren davon aber nicht so begeistert. „Junge, wie konntest du deiner Mutter so was antun? Wir haben dich überall gesucht!“, fragte Maria vorwurfsvoll. „Warum habt ihr mich überhaupt gesucht?“, fragte Jesus zurück. „Ihr hättet euch doch denken können, dass ich in dem Haus bin, wo mein Vater wohnt!“ Sie kapierten aber nicht, was er damit meinte. Er ging dann erst mal wieder mit nach Nazareth und war weiterhin ein netter Junge, der tat, was die Eltern ihm sagten. Seine Mutter dachte aber noch oft über dieses Erlebnis nach. Jesus kam in die Pubertät und wurde langsam zu einem Mann. Er lernte immer mehr dazu und wurde immer schlaue-er. Gott war eindeutig auf seiner Seite, er liebte ihn. Jesus war zu der Zeit bei allen Leuten sehr beliebt.

Aus der Volxbibel

ZWEITE STATION: UNGEWISSE ZUKUNFT

schau ma mal

Im Leben gibt es immer wieder Momente, in denen wir nicht wissen, was uns erwartet. Eine neue Schule, eine Reise oder ein Umzug: Die Gründe für den Beginn einer ungewissen Zukunft sind sehr unterschiedlich.

Auch in der Bibel gibt es solche Momente. Zum Beispiel, als Jesus am See Genesareth zwei Brüder kennenlernte:

Simon, der später den Namen Petrus bekam, und seinen Bruder Andreas. Sie waren von Beruf Fischer und gerade bei der Arbeit, als Jesus vorbeikam. Jesus sprach die beiden an: „Hey, ihr zwei! Mir nach! Ich will euch beibringen, wie man Menschen dazu bringt, mit Gott zu leben! Ihr sollt jetzt nicht mehr Fisch-Fischer, sondern Menschen-Fischer sein!“ Beide ließen sofort alles stehen und liegen und folgten ihm. (Mt 4,18-20)

An einer anderen Stelle heißt es:

Saulus aber wütete noch immer Drohung und Mord gegen die Anhänger Jesu. Er ließ sich von den Behörden die Erlaubnis geben, diese auch in Damaskus verfolgen zu dürfen. Auf dem Weg nach Damaskus, umstrahlte ihn plötzlich ein Licht vom Himmel; er stürzte zu Boden und hörte eine Stimme zu ihm sagen: „Saul, Saul, was verfolgst du mich?“ Er aber sprach: „Wer bist du, Herr?“ Und er antwortete: „Ich bin Jesus, den du verfolgst. Steh auf und geh in die Stadt, und es wird dir gesagt werden, was du tun sollst.“ Da erhob sich Saulus vom Boden, doch als er die Augen öffnete, konnte er nicht mehr sehen. Seine Begleiter mussten ihn bei der Hand nehmen und führten ihn nach Damaskus. (Apg 9,1-8)

Nach diesem Erlebnis ließ Saulus sich taufen und begann, die Geschichte Jesu zu verkünden. Er wurde einer der wichtigsten Apostel, die das Christentum verbreiteten.

BLIND FOLGEN

Nehmt jetzt eure Augenbinde zur Hand. Zuerst verbindet sich der*die Firmkandidat*in die Augen. Der*Die Pat*in dreht ihn*sie ein paar Mal im Kreis, entfernt sich zwei bis drei Meter und ruft:

„Mir nach!“. So geht ihr gemeinsam ein Stück. Falls der Weg zu uneben und die Stolpergefahr zu groß ist, nehmt einander an der Hand.

Macht nach ein paar Minuten einen Rollenwechsel und tauscht euch danach darüber aus, wie es euch ergangen ist. Wie habt ihr euch gefühlt? Wie war es, gerufen zu werden, ohne zu sehen, wohin es geht? Fiel es euch schwer, zu vertrauen und zu folgen?



VERTIEFUNG IM GESPRÄCH

Manchmal gibt es Momente im Leben, in denen man nicht weiß, was die Zukunft bringt. Sucht euch einen Platz, an dem ihr verweilen und euch zu diesem Thema austauschen könnt.

- Hast du so einen Moment schon einmal erlebt? Wenn ja, hast du ein passendes Foto dazu?
- Warum sah die Zukunft in der Situation ungewiss aus? Wie hat sich das angefühlt? Wer hat unterstützt und begleitet?
- Was braucht es in ungewissen Situationen?

BRIEF IN DIE ZUKUNFT

Unter www.zukunftsmail.com könnt ihr euch abschließend selbst oder gegenseitig eine E-Mail schicken, die ihr in einem Jahr bekommt. Haltet darin fest, wo ihr euch selbst oder die andere Person in einem Jahr seht.

Danach macht euch auf den Weg zu eurer nächsten Station.



Hier geht's
in die Zukunft!

DRITTE STATION: GRENZEN ERFAHREN

i bin fertig

„I mog nimma, i kann nimma, i will nimma.“ Seit einigen Jahren leben wir in besonders herausfordernden Zeiten: Corona, Krieg in Europa, Klimakatastrophe, Energiekrise, etc.. Immer mehr Menschen kommen an ihre Belastungsgrenzen. Auslöser können Probleme in der Schule, zu viele Termine, Angst vor der Zukunft, Krankheit, einfach nur der „alltägliche“ Stress, aber auch viele andere Dinge sein.

Auch Jesus kennt Situationen, in denen ihm alles zu viel wird. Zum Beispiel, als er die Nachricht vom Tod seines Freundes Johannes dem Täufer erhält. (Mt 14,6-13) Oder während seiner Reise durch Israel, auf der ihm immer wieder Menschen folgen und ihn um Hilfe bitten. (z.B. Lk 9,10-18) Auch, als er ahnte, dass er bald verhaftet wird, war so eine Situation. (Joh 6,15)

VERTIEFUNG IM GESPRÄCH

Sucht euch einen Platz, an dem ihr verweilen könnt und unterhaltet euch anhand folgender Fragen:

- Kennst du das, wenn einem alles zu viel wird? Hast du das schon erlebt und auf deinem Handy ein passendes Foto?
- Fällt es dir leicht, darüber zu sprechen? Wenn nein, warum nicht? Was würde es dir erleichtern?

RUNTERKOMMEN UND ACHTSAM WERDEN

Und seine Jünger kamen und holten den Leichnam (von Johannes dem Täufer) und begruben ihn. Dann gingen sie und berichteten es Jesus. Als Jesus das hörte, zog er sich allein von dort mit dem Boot in eine einsame Gegend zurück. (Mt 14,12-13)

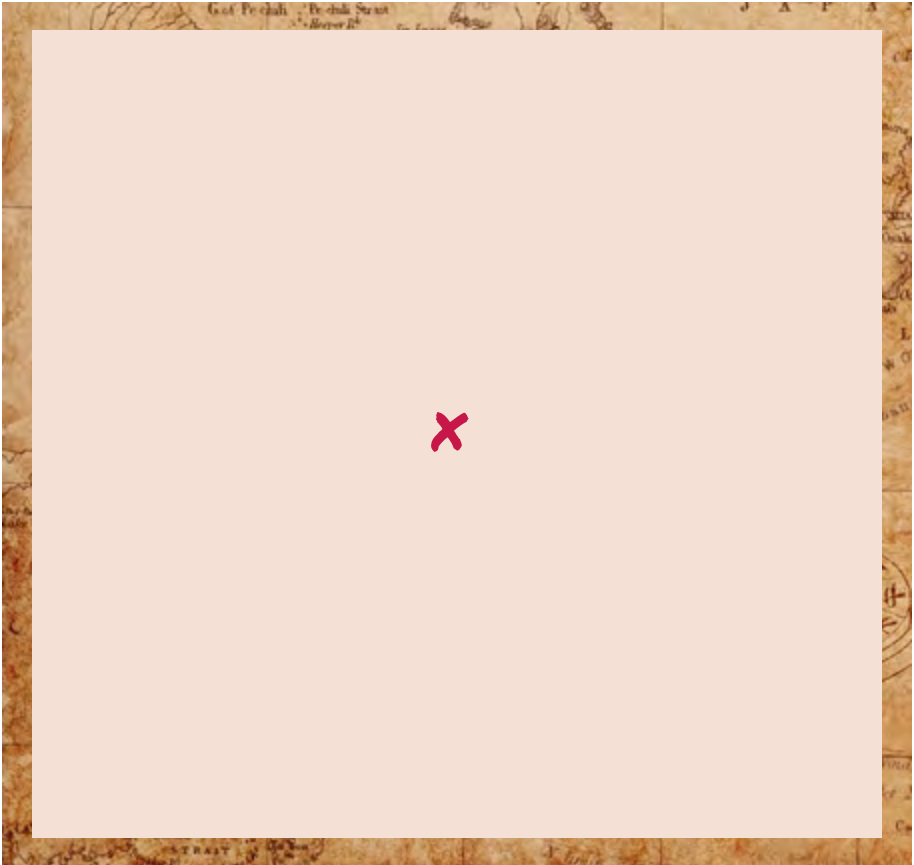
RAT AUF DRAHT

Du kennst das Gefühl, dass dir alles zu viel ist? Dir geht es schon länger nicht gut damit?

Hier findest du Hilfe:
www.rataufdraht.at
Notrufnummer 147

Jesus achtet auf sich selbst und zieht sich immer wieder zurück. Er achtet auch darauf, dass seine Jünger sich ausruhen. Ihm hilft außerdem das Gebet.

- Wie reagierst du, wenn dir alles zu viel wird?
- Hast du eine Strategie oder Menschen, die dir helfen?



GERÄUSCH- UND GERUCHSLANDKARTE

Konzentriert euch nun mit geschlossenen Augen auf das, was ihr hört und riecht. Die Geräusche und Gerüche zeichnet ihr anschließend auf der Landkarte oben ein.

Das X in der Mitte steht für euren Sitzplatz. Die wahrgenommenen Geräusche und Gerüche werden dort eingezeichnet, woher sie kommen. Achtet darauf, was fern und was nah ist. Auch unterschiedliche Lautstärke oder Intensität des Geruchs könnt ihr entsprechend einzeichnen. Verwendet Symbole, die euch passend erscheinen, eurer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Bevor ihr euch zu eurer letzten Station vor dem Ziel aufmacht, könnt ihr die Geräusch- und Geruchslandkarten präsentieren und vergleichen, was ihr wahrgenommen habt.

VIERTE STATION: GEFÜHLE ERLAUBEN

i zoag dir, wie's mir geht

Mit Gefühlen ist das so eine Sache: Wir haben sie, aber dennoch ist es oft schwer, sie zu zeigen oder über sie zu sprechen. Deshalb sollt ihr am Beginn dieser Station auf Worte verzichten.

DU BIST ...! GEFÜHLE-PANTOMIME

Das Ziel dieser Übung ist, ein Gefühl pantomimisch darzustellen – es darf also nicht gesprochen werden. Die andere Person muss das Dargestellte innerhalb von einer Minute erraten, danach wird gewechselt. Spielt so viele Runden, wie ihr Lust dazu habt.

Damit euch das Spiel möglichst viel Spaß macht, könnt ihr euch eigene Begriffe einfallen lassen. Sie sollten nicht zu einfach, aber auch nicht zu schwer sein. Wenn ihr euch nicht selbst etwas ausdenken wollt, tippt einfach mit geschlossenen Augen auf die folgenden Begriffe:



GEFÜHLE ZEIGEN

Nehmt eure Handys zur Hand und sucht nach Fotos, auf denen ihr grantig, müde, wütend oder einfach schlecht gelaunt aussieht. Wahrscheinlich werden es nicht so viele sein, oder!?

Wusstet ihr, dass auch Jesus wütend, frustriert oder ängstlich war? Auch er kennt negative Gefühle, die uns Menschen ausmachen und

wichtig sind. Ein Blick in die Bibel zeigt beispielsweise:

- Wut: Jesus ging in den Tempel und trieb alle Händler und Käufer aus dem Tempel hinaus; er stieß die Tische der Geldwechsler und die Stände der Taubenhändler um. (Mt 21,12)
- Frust: Da antwortete Jesus: „O du ungläubige und verkehrte Generation! Wie lange muss ich noch bei euch sein und euch ertragen?“ (Lk 9,41)
- Angst: Und er betete in seiner Angst noch inständiger und sein Schweiß war wie Blut, das auf die Erde tropfte. (Lk 22,44)

Die Bibel erzählt aber auch von einem geselligen Jesus, der viel bei Gastmählern und Festen war. Oft antwortete er auf Fragen mit einem kleinen Schmäh oder gebrauchte Vergleiche, die zum Schmunzeln sind. Ein paar Beispiele:

- Ein Haus wird auf Sand gebaut. (Mk 7,26)
- Ein Kamel soll durch ein Nadelöhr gehen (Lk18, 25) oder wird sogar von den Pharisäern verschluckt (Mt 23,23–24).
- Bei der Hochzeit von Kanaan sorgte er für ausreichend Wein, als dieser zu Ende ging. Die Besonderheit: Er war sogar besser als der vorherige. (Joh 2,1-11)

Nehmt noch einmal eure Handys zur Hand und sucht nach Fotos, auf denen ihr fröhlich, glücklich, aufgeregt oder einfach gut drauf seid. Zeigt euch gegenseitig ein paar Bilder und teilt die Momente.

VERTIEFUNG IM GESPRÄCH

Sucht nun noch einmal einen Platz, an dem ihr verweilen könnt und kommt weiter ins Gespräch:

- Wie findet ihr es, wenn jemand emotional wird und seine Gefühle (positive wie negative) zeigt?
- Wie ist das bei euch? Könnt ihr eure Gefühle zeigen oder versteckt ihr sie eher? Unterscheidet sich die Antwort, wenn ihr an positive oder negative Gefühle denkt?
- Könnt ihr mit euren Gefühlen grundsätzlich gut umgehen? Oder überfordern sie euch manchmal?
- Zu welchen Gefühlen steht ihr auf Social Media, zu welchen bei Freund*innen und zu welchen in euer Familie? Gibt es da Unterschiede? Wenn ja, warum?

Wenn ihr euch ausreichend ausgetauscht habt, geht zu eurem Zielort. Wenn es eine Kirche oder Kapelle ist, geht hinein und setzt euch. Ansonsten sucht einen anderen Platz, an dem ihr eure Wallfahrt gemeinsam abschließen wollt.

ZUM ABSCHLUSS

Am Ziel angekommen, haltet inne und werdet ruhig. Lasst den Tag Revue passieren und beantwortet folgende Impulsfragen in Stille:

- Wie war die Wallfahrt für dich?
- Was hat dir besonders gut gefallen?
- Hast du deine*n Pat*in oder dein Patenkind von einer neuen Seite kennengelernt?
- Hast du an dir selbst etwas Neues entdeckt?
- Was nimmst du dir vom heutigen Tag mit?

Nutzt danach die Gelegenheit und macht als Erinnerung an eure Wallfahrt ein Foto zusammen. Außerdem könnt ihr euch gegenseitig noch ein paar Gedanken in euer Begleitheft schreiben.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Nehmt abschließend noch einmal eure Handys zur Hand und betrachtet euch auf den Fotos ganz genau. Wahrscheinlich zeigen sie viele verschiedene Seiten von euch.

Was hat das nun mit den Menschen aus der Bibel zu tun? Ihr habt heute ein paar von ihnen (aus dem Neuen Testament) kennengelernt. Sie waren ganz normale Menschen – mit vielen verschiedenen Seiten. Ihre Geschichten mit Gott wurden aufgeschrieben, weil sie uns bis heute etwas ganz Wichtiges sagen möchten:

**„DU BIST MEINE GELIEBTE TOCHTER, MEIN GELIEBTER SOHN.
UND ICH FREUE MICH TOTAL ÜBER DICH.“ (MK 1,11)**

So wie wir sind, liebt Gott uns! Mit dem Gebet auf der nächsten Seite könnt ihr diesen Gedanken festigen und eure gemeinsame Wallfahrt abschließen. Lest die Sätze einfach abwechselnd laut vor.

GOTT DER LIEBE,

Du kennst mich ganz genau, selbst wenn ich dich
vielleicht noch nicht kenne. Ps 139,1

Du kanntest mich schon, bevor ich
geboren wurde. Jer 1,4-5

Du weißt, wann ich aufstehe und wann ich
schlafen gehe. Ps 139,3

Jeder Tag meines Lebens ist dir wichtig. Ps 139,15

Du hast mich nach deinem Bild geschaffen. Gen 1,27
Durch dich lebe und existiere ich. Apg 17,28

Du hast Pläne für mich, die voller Zukunft
und Hoffnung sind. Jer 29,11

Du willst mir große und unfassbare Dinge
zeigen. Jer 33,3

Du willst mir das geben, wonach ich mich sehne. Ps 37,4
Deine guten Gedanken über mich sind so zahlreich
wie der Sand am Meeresstrand. Ps 139,17-18

Du freust dich so sehr über mich, dass du
nur jubeln kannst. Zef 3,17

Ich bin für dich ein kostbarer Schatz. Ex 19,5

Zusammen:

Ich bin dein geliebtes Kind und deine ganze
Freude. Mk 1,11 Gott, dafür danke ich Dir! Du bist
der vollkommene Gott. Mt 5,48

Im Namen Gottes, der uns Vater und Mutter ist.
Im Namen Jesu, der uns Bruder und Heiland ist.
Und im Namen der Heiligen Geisteskraft. Amen.



gefördert von:

 Bundeskanzleramt

Gedruckt auf Recyclingpapier.